

Er scheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugsspreis: für Adressen 4,50 Lit., in Litauen 5,30 Lit. monatlich, 15,30 Lit. vierteljährlich. In Deutschland liegt Preis 2,50 Lit. monatlich. In Deutschland liegt Preis 2,50 Lit. monatlich. In Deutschland liegt Preis 2,50 Lit. monatlich.



Anzeigen kosten für den Raum der 1. Spalte im Memelgebiet und in Litauen 15 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Resten im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Lit., in Deutschland 15 Pfennig. Bei Erfüllung von Voraussetzungen 50 % Nachlass. Eine Gewähr für die Einrückung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 143

Memel, Donnerstag, den 14. Juni 1934

86. Jahrgang

Neues Kabinett Tubelis

Vom Staatspräsidenten Smetona ernannt — Fünf Minister ausgewechselt — Verstärkter nationalistischer Kurs

Kaunas, 13. Juni. Der litauische Staatspräsident hat am Dienstag die neue Regierung wie folgt ernannt:

- Ministerpräsident und Finanzminister: der bisherige Ministerpräsident und Finanzminister Tubelis;
- Landwirtschaft: der bisherige Landwirtschaftsminister Aleksa;
- Krieg: Generalleutnant Sniurka, bisher Vorsitzender des Militärgerichts;
- Justiz: Silingas, bisher Vorsitzender des Staatsrates;
- Verkehr: Staniskauskas, Ingenieur im Verkehrsministerium;
- Innere: Oberst Ruskas;
- Bildung: Professor Luknusa;
- Außenere: der bisherige Chef des politischen Departements im Außenministerium Bogorasaitis;

Staatskontrollen: der bisherige Bildungsminister Sakenis.

Aus dem Kabinett scheiden aus: Kriegsminister Oberst Diebitis, Außenminister Dr. Jannus, der, wie es heißt, als Gesandter nach Washington geht, Justizminister Jilinskas, Verkehrsminister Vileisis und Staatskontrollen Matulaitis.

Das jetzige Kabinett bedeutet eine Stärkung der Richtung des Staatspräsidenten und stellt außerdem eine Stärkung des nationalistischen Kurses dar. Der außenpolitische Kurs dürfte ebenso wie der innenpolitische derselbe bleiben.

Der Namenstag des Staatspräsidenten

Der halbamtliche „Lietuvos Aidai“ meldet: Der Präsident der Republik Smetona wird in diesem Jahre seinen Namenstag, den 13. Juni, nicht feiern und Personen, die ihm Glückwünsche ansprechen wollen, nicht empfangen.

In Memel und im Gebiet haben die Gebäude der staatlichen und autonomen Behörden, der Selbstverwaltungen usw. aus Anlaß des Namenstages des Staatspräsidenten Flaggen gehißt.

Der Untersuchungsrichter Balbach aus Berlin zurückgekehrt

Der Richter an der Appellationskammer Balbach, der in der Angelegenheit des ehemaligen Gesandten Eidskautas zu Untersuchungszwecken nach Berlin gefahren war, ist jetzt von dort zurückgekehrt.

Internationale Eisenbahnkonferenz am 10. September

Die seinerzeit auf den 4. Juni festgesetzte große Internationale Eisenbahnkonferenz in Kaunas, an der Litauen, Deutschland, Polen, Holland, die Tschechoslowakei, Österreich, Italien, Lettland, Estland, Finnland und Sowjetrußland teilnehmen sollen, wurde bekanntlich auf unbestimmte Zeit verschoben. Sie soll nun am 10. September stattfinden.

Bombenattentat auf Sicherheitsminister Fey?

dnb. Wien, 13. Juni. Wie die „Oesterreichische Abendzeitung“ meldet, wurde Dienstag früh auf der Strecke der Ostbahn ein Sprengstoffanschlag verübt, durch die Sprengwirkung wurden die Schienen aufgerissen. Der Anschlag erfolgte auf jener Bahnstrecke, die Sicherheitsminister Fey auf seiner Reise nach Budapest benutzen mußte. Die Vermutung liegt nahe, daß dieser Anschlag der Person des Sicherheitsministers gesollt hat.

dnb. Wien, 13. Juni. Im Salzburger Steueramt explodierte am Dienstag mittag eine Bombe, die großen Sachschaden anrichtete. Zwei Personen wurden verletzt, davon eine schwer. In ganz Oesterreich werden Ortswehren gebildet.

dnb. Wien, 13. Juni. Die Errichtung von Ortswehren, die auf Wunsch des Regierungsbefehlusses jetzt in allen Städten und Dörfern gebildet werden, ist nach Meldung der Regierungspresse in vollem Gange. Mit der Durchführung des Beschlusses ist die „Vaterländische Front“ beauftragt worden.

Auf Weisung des Deeresministeriums ist jetzt von den Sicherheitsdirektoren in allen Bundesländern ein verstärkter Bahnschutz eingerichtet worden, an dem Patronen des Bundesheeres mitwirken. Die Bevölkerung wird von den Sicherheitsbehörden darauf aufmerksam gemacht, daß Bahngleise von nun an nur an den erlaubten Stellen überschritten werden dürfen. Jedes Betreten des Bahngeländes außerhalb dieser Stellen ist unbedingt zu vermeiden. Insbesondere muß jedem Anruf der Bahnbewachungsposten unbedingt Folge geleistet werden, da die Posten angewiesen seien, rücksichtslos von der Schußwaffe Gebrauch zu machen, wenn jemand auf den Bahndamm nicht stehen bleibt.

dnb. Wien, 13. Juni. Bundeskanzler Dr. Dollfuß begibt sich am Mittwoch zu einem Besuch der ungarischen Regierung nach Budapest und wird dort auf der internationalen Agrarkonferenz einen Bericht über agrarpolitische Fragen erstatten.

Protest des Sowjetbotschafters in Rom

dnb. Rom, 13. Juni. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Sowjetbotschafter in Rom bei seiner letzten Aussprache im italienischen Außenministerium auf einen Artikel des „Journal de l'Italia“ aufmerksam gemacht, in dem über die schlechten Zustände in der Sowjetunion berichtet und dem Kommunismus Mißwirtschaft vorgeworfen wird. Dieser Artikel habe in sowjetrussischen politischen Kreisen starke Mißstimmung hervorgerufen. Der Botschafter hob besonders hervor, daß die sowjetrussisch-italienischen Beziehungen bisher von gegenseitigen Presseangriffen nicht belästigt waren.

Erregte Stimmung in Barcelona

Wegen der „antikatalanischen und antirepublikanischen“ Regierungsweise des Madrider Kabinetts — Auszug aus dem Parlament, Massenkundgebungen

dnb. Madrid, 13. Juni.

Vor wenigen Wochen hat die spanische Regierung ein vom katalanischen Parlament beschlossenes Landwirtschaftsgesetz dem Staatsgerichtshof der Republik zur Nachprüfung überwiesen zwecks Feststellung, ob für diese Angelegenheit nach der Verfassung Katalonien oder das spanische Parlament zuständig sei. Der Entscheid des Staatsgerichtshofes ist vor einigen Tagen gefallen und spricht Katalonien das Gesetzgebungsrecht in der Landwirtschaftsreform ab. Dieses Urteil hat große Erregung in Katalonien hervorgerufen, die am Dienstag in Barcelona ihren Höhepunkt erreichte, als der Präsident von Katalonien das Parlament zusammenrief, um Stellung zu dieser Frage zu nehmen. Das Ergebnis der Sitzung war die Abstimmung über ein sogenanntes „neues“ Landwirtschaftsgesetz, das dem alten vom Staatsgerichtshof abgelehnten bis in alle Einzelheiten völlig gleich ist und das einstimmig von den 88 Abgeordneten angenommen wurde. Dieses Vorgehen bedeutet eine klare Kampfanlage an die Zentralregierung, der auf diese Weise von Katalonien der Gehorsam verweigert wird. Angesichts der starken separatistischen Strömungen in Katalonien können Weiterungen von größter Tragweite eintreten.

Damit im Zusammenhang steht der am Dienstag erfolgte geschlossene Auszug aus dem Madrider Parlament von 21 Abgeordneten der katalanischen Fraktion, denen sich auch die baskischen Abgeordneten anschlossen. Der Auszug erfolgte nach Verlesung einer Denkschrift, in der gegen die „antikatalanische und antirepublikanische“ Regierungsweise des Kabinetts protestiert wird. Sollten sich die Sozialdemokraten diesem Vorgehen anschließen, was nicht ausgeschlossen ist, so wäre die Stellung der Zentralregierung außerordentlich erschwert.

In Barcelona gestaltete sich der Zusammentritt des katalanischen Parlaments zu einer noch nie gesehenen Massenkundgebung für die autonome Regierung und den katalanischen Präsidenten. Hunderte von katalanischen und separatistischen Frauen zogen über der vieltausendköpfigen Menschenmenge, die bei der Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses bräufende Heerzuse von Katalonien ausbrachte. Bemerkenswert ist noch die feindselige Stimmung der Menge gegen die Angehörigen der katalanischen Rechte, die, weil sie in der Behandlung der Landwirtschaftsfrage auf Seiten der Zentralregierung standen, als „Vaterlandslose Gesellen“ gebrandmarkt wurden. Um Zusammenstöße zwischen dem ausschließlich der spanischen Regierung unterstellten Militär und der Bevölkerung zu vermeiden, sind

die Truppen Kataloniens in den Kasernen zusammengezogen. Die Lage ist als ernst zu betrachten.

Generalfreik in Malaga

dnb. Madrid, 12. Juni. In Malaga haben die marxistischen und syndikalistischen Gewerkschaften den Generalfreik erklärt und zwar als Sympathiekundgebung für den Streik der Landarbeiter.

Deutscher Schritt in Madrid

dnb. Madrid, 12. Juni. Der deutsche Botschafter in Madrid hat am Dienstag vormittag dem spanischen Unterstaatssekretär im Außenministerium — der stellvertretende Außenminister befindet sich bei den Flottenmanövern — eine Protestnote überreicht und Genugtuung für den Ueberraschung auf die deutsche Kolonie gefordert. Der Unterstaatssekretär brachte das Bedauern der spanischen Regierung sowie sein eigenes über den Vorfall zum Ausdruck. Wie verlautet, ist in diesem Zusammenhang auch von einer Aktion gegen die bürgerliche und marxistische Deppresse gesprochen worden.

Sämtliche politische Parteien in Bulgarien aufgelöst

dnb. Sofia, 13. Juni. Die bulgarische Regierung hat mit sofortiger Wirkung sämtliche politischen Parteien aufgelöst.

dnb. Sofia, 13. Juni. Die Regierung hatte der bulgarischen Bevölkerung in ihrer Rundgebung vom 19. Mai eine Frist gegeben, in der die im Besitze von Zivilpersonen befindlichen Waffen abzugeben seien. Die Militärbehörden, die mit der Durchführung dieser Aufgabe betraut worden waren, begegnen keinerlei Widerstand seitens der Bevölkerung, vielmehr werden die Waffen freiwillig ausgehändigt. Bisher ist noch keine Lei zwischenfall gemeldet worden. Im ganzen Lande herrscht vollkommene Ruhe und Ordnung.

Es wird keine amtliche Erklärung abgegeben

dnb. Paris, 13. Juni. Ueber die Verhandlungen des südslawischen Außenministers Jostitsch in Paris ist auch am Dienstag keine amtliche Mitteilung herausgegeben worden. Man erfährt aus gut unterrichteten politischen Kreisen, daß auch am Mittwoch keine amtliche Erklärung abgegeben werden wird. Man werde sich sehr wahr-

scheinlich auf die Erklärung beschränken, daß die Minister über allgemeine im Vordergrund des politischen Interesses stehende Fragen gesprochen hätten.

Das Ersuchen Boliviens

dnb. Genf, 13. Juni. Der ständige Delegierte Boliviens beim Völkerbund hat im Namen seiner Regierung an den Völkerbundrat das Ersuchen gerichtet, den Streitfall mit Paraguan auf Grund des entsprechenden Absatzes des Artikels 15 des Völkerbundespaktes vor die Vollversammlung des Völkerbundes zu bringen.

Neues Wahlgesetz in Japan — demnächst Parlamentsauflösung

dnb. Tokio, 13. Juni. Halbamtlich wird mitgeteilt, daß das japanische Kabinett ein neues Wahlgesetz zur Wahl in das japanische Unterhaus verabschiedet hat. Das neue Gesetz sieht eine teilweise Abkehr von dem alten liberalistisch-demokratischen Wahlsystem vor und soll noch in diesem Jahre in Kraft gesetzt werden. Nach seiner Bestätigung durch den Geheimen Rat wird das japanische Kabinett den Kaiser ersuchen, das jetzige Parlament aufzulösen und Neuwahlen auszusprechen.

Auch in Argentinien Unwetterkatastrophen / Erdbeben, Schneestürme, Wolkenbrüche

dnb. New York, 13. Juni. Die Nachrichten über schwere Unwetterkatastrophen in Mittel- und Südamerika nehmen in den letzten Tagen in ungewöhnlicher Weise zu. Die schon gemeldeten Stürme und Wolkenbrüche in San Salvador und Honduras sind die schwersten seit Jahren. In Honduras ist der Sachschaden ungeheuer. Ueber tausend Personen sind umgekommen. Aus Santiago de Chile wird berichtet, daß die Stadt Concepcion von einem neuen heftigen Tornado, dem zweiten innerhalb der letzten vierzehn Tage, heimgesucht worden ist; 50 Häuser sind zerstört.

In Mittel-Argentinien, wo bereits seit zwei Wochen völlig abnorme Wetterverhältnisse herrschten, wurde am Dienstag ein Gebiet von 47000 Quadratkilometern von einem heftigen Erdbeben erschüttert, das sich schon am Sonntag bemerkbar zu machen begann. Das Erdbebengebiet reicht von Cordoba bis San Luis und Santa Fe. In den Anden wüten große Schneestürme. Buenos Aires litt unter Wolkenbrüchen.

Aus dem Golf von Mexiko traf am Dienstag der erwartete Tropensturm in Tampico ein. Er

hatte jedoch an Stärke verloren, so daß der Schaden glücklicherweise nur gering war.

Berlin-Hamburg in 50 Minuten

dnb. Berlin, 13. Juni. Am 15. Juni 1934 eröffnet die deutsche Luft Hansa zwischen Berlin, Frankfurt a. M., Köln und Hamburg als erste Luftverkehrsgeellschaft der Welt ihren Blickflugverkehr, der richtungweisend für die gesamte Entwicklung des zukünftigen Luftverkehrs zu werden verspricht. Auf diesem Blickfluggewitter, das vier der wichtigsten Städte des Reiches miteinander verbindet, werden zum ersten Male Schnellverkehrsflugzeuge vom Muster Heinkel H. e. 70 für die Personenbeförderung eingesetzt werden. Diese Flugzeuge erhalten eine planmäßige Reisegeschwindigkeit von über 300 Stundenkilometern. Sie sind zurzeit die schnellsten Verkehrsflugzeuge der Welt; ihre große Reisegeschwindigkeit mögen einige Beispiele veranschaulichen. So beträgt die reine Fahrzeit Berlin-Hamburg 50 Minuten, Hamburg-Berlin eine Stunde und zehn Minuten, Berlin-Frankfurt a. M. eine Stunde, 25 Minuten, Berlin-Frankfurt a. M. 85 Minuten.

Tagesgespräch in Warschau: Goebbels kommt!

Reichspropagandaminister spricht über „Das nationalsozialistische Deutschland als Faktor des europäischen Friedens“ — Der Widerhall in Paris, Moskau und Genf

dnb. Warschau, 13. Juni.

Schon die gerüchtweise Ankündigung des Besuches von Dr. Goebbels in Warschau und Krakau hatte in der polnischen Hauptstadt und im ganzen Lande stärksten Interesse ausgelöst.

Die polnische Presse war voll Vermutungen und Fragen: Ist es wahr, daß Dr. Goebbels kommt, und was ist der Grund und Zweck dieses Besuches? Es ist nicht übertrieben, wenn gesagt wird, daß der Name von Dr. Goebbels zweifellos zu den populärsten in Polen gehört. Nicht zuletzt haben hierzu auch die polnischen Journalisten beigetragen, die in den Berichten über ihre Deutschlandfahrt ausnahmslos, sei es auch nur in ein paar Zeilen, ihre nachhaltigen Eindrücke von der Persönlichkeit des Reichspropagandaministers, seiner seltenen Rednergabe und seinen großen Verdiensten mit anerkennender Würdigung zum Ausdruck brachten. Wenn sich auch naturgemäß in dem Urteil der polnischen öffentlichen Meinung über Dr. Goebbels gewisse Unterschiede bemerkbar machen — in einem ist sie sich doch vollkommen einig: der Persönlichkeit des deutschen Reichsministers und dem Vortrag, den Dr. Goebbels heute nachmittag vor der intellektuellen Union über das Thema „Das nationalsozialistische Deutschland als Faktor des europäischen Friedens“ halten wird, wird das denkbar umfassendste Interesse und die aller-

größte Beachtung entgegengebracht. Man sagt wohl nicht zu viel, daß in der polnischen Öffentlichkeit der bevorstehende Besuch Dr. Goebbels das Gespräch des Tages ist.

Aber auch in Paris, Moskau, Genf und den übrigen Hauptstädten Europas wird, wie man nach gewissen Berichten in der polnischen Presse urteilen kann, der Reise Dr. Goebbels nach Warschau und Krakau größte Aufmerksamkeit entgegengebracht. In diesem Zusammenhang scheint man namentlich in Paris und Moskau Anlaß gefunden zu haben, sich mit der polnischen Außenpolitik eingehend und zum Teil wenig anerkennend zu befassen. Besonders hat sich dabei die Moskauer Presse hervorgetan. Aber all diese kritischen Stimmen und deren Widerhall in einem Teil der polnischen Oppositionspresse wird auf die Entwicklung der deutsch-polnischen Verständigung und auf den Zweck des Aufenthaltes von Dr. Goebbels in Warschau keinen Einfluß haben. Diese Meinung scheint vor allen Dingen auch in hiesigen maßgeblichen politischen Kreisen durchweg vorzuherrschen.

Die Morgenblätter veröffentlichen durchweg größere Berichte, in denen die Ankunft von Dr. Goebbels angekündigt wird. Einige Blätter bringen Bilder und den Lebenslauf des Reichspropagandaministers.

Oberst von Hindenburg als Zeuge im Gerecke-Prozess

Es handelt sich um 480 000 Mark für eine Zeitungsgründung

dnb. Berlin, 13. Juni.

Im Gerecke-Prozess wurde in der Beweisaufnahme über den Anlagekomplex „Hindenburg-Ausflug“ vorgefahren. Als erster Zeuge wurde der Sohn des Reichspräsidenten, Oberst Oskar v. Hindenburg, gehört. In dem Prozeß ist im übrigen eine interessante Wendung eingetreten. Dr. Gerecke hat zu seiner Verteidigung jetzt ganz neues Material vorgelegt. Er behauptet jetzt, ihm sei schon vor dem ersten Wahlgang von politisch interessierter Seite eine halbe Million für die Gründung einer Hindenburg-Zeitung zur Verfügung gestellt worden. Dieses Geld habe er aber im Laufe des Wahlkampfes im Interesse der Hindenburg-Wahl verausgabt und nicht pünktlich der Kandidat Dickerberg von Rechtskreisen ausgeteilt. Die Verwendung der halben Million sei im Einvernehmen mit Oskar v. Hindenburg erfolgt, damit will der Angeklagte Gerecke sagen, daß er berechtigt gewesen sei, von den später eingehenden Hindenburg-Wahlgeldern eine halbe Million abzuweihen, um damit die vorher von ihm verausgaltete Summe wieder zu decken.

In seiner Vernehmung äußerte sich Zeuge Oberst v. Hindenburg zunächst über das Zeitungsprojekt. Der Angeklagte Gerecke habe nach seiner Erinnerung davon gesprochen, daß er 50 000 Mark dafür zur Verfügung stellen könne. Schließlich sei der ganze Plan an Geldmangel gescheitert.

Vorsitzender: War zu jener Zeit Dr. Gerecke der politische Vertrauensmann des Reichspräsidenten? — Zeuge: Das kann man nicht sagen. Er war aber der Verbindungsmann zwischen dem Hindenburg-Ausflug und dem Büro des Reichspräsidenten. Wir haben häufig über die Fragen der Wahlaktive gesprochen. — Vorsitzender: Dr. Gerecke hat die Andeutung gemacht, daß er durch eine ehrenwörtliche Verpflichtung zum Stillschweigen und in seiner Verteidigung behindert sei. — Zeuge: Mir ist davon nichts bekannt. Allerdings haben die Beteiligten, die an den Unterredungen über die Zeitungsgründung teilnahmen, sich zur Verschwiegenheit verpflichtet. Diese Pflicht aber galt als erfüllt, als der Plan gescheitert war. — Vorsitzender: Die Verteidigung behauptet, es seien mehrere Zettel vorhanden gewesen, die aber später gestohlen worden seien; ein Zettel vom 6. Februar 1932 soll gelautet haben: „Männer will Kurt geminnen und darunter seien dann die Namen der „Täglichen Rundschau“ verzeichnet gewesen. — Zeuge (lächelnd): „Männer“ ist mein Spitzname und mit „Kurt“ ist wohl Herr v. Schleicher gemeint. — Vorsitzender: Es wird behauptet, daß diese Notiz bedeuten soll, daß Sie, Herr Zeuge, Herrn v. Schleicher für das Zeitungsprojekt gewinnen wollten und an den Ankauf der D.M. oder der Täglichen Rundschau dachten. — Zeuge: Es ist schon richtig, daß ich mit Schleicher über eine Zeitungsgründung gesprochen habe, aber es ist nicht daran gedacht worden, die D.M. oder die „Tägliche Rundschau“ anzukaufen.

In Fortsetzung der Vernehmung des Obersten v. Hindenburg hielt der Vorsitzende dem Zeugen die weitere Behauptung der Verteidigung vor, wonach ein anderer Zettel gelautet haben soll: „480 000 Mark mit „Männer“ besprochen. Alter Herr darf nicht Kandidat der Linken sein. Zeitungsfrage zurückstellen. 480 000 Mark restlos verbraucht.“ Die Verteidigung wolle damit zum Ausdruck bringen, daß Dr. Gerecke für die Zeitungsgründung 480 000 Mark von anderer Seite bekommen hat, die er nun im Interesse der Hindenburg-Wahl verbraucht hat.

Zeuge: An alle Einzelheiten während der Gespräche kann ich mich nicht erinnern. Es ist aber ganz ausgeschlossen, daß man mir gesagt hat, es händen 480 000 Mark für die Zeitungsgründung zur Verfügung.

Steraus wird der Zeuge von der Verteidigung gefragt, ob ihm bekannt sei, daß auch der Wilhelmstraße eine halbe Million zu Dr. Gerecke geschickt worden sei? Dr. Gerecke habe diese halbe Million sechs Tage lang in einer Matrasse eingeklebt aufbewahrt. Dann habe er sie in einer Aktentasche mit in den Reichstag genommen, und dort sei das Geld im Interesse der Bekämpfung einer Gegenkandidatur von rechts verteilt worden.

Zeuge: Ueber diese Dinge ist mir nichts bekannt. Es ist ausgeschlossen, daß ich Dr. Gerecke eine halbe Million übergeben habe. — Verteidiger: Am 6. Februar soll Dr. Gerecke Ihnen mitgeteilt haben, daß die Deutschnationalen einen Gegenkandidaten aufstellen wollten. Sie sollen darauf erwidert haben: „Wir wollen die Seitenhänge des „Silberfuchses“ nicht dulden!“ (Silberfuchs war ein Spitzname für Eugen Berg). Auf diese Ihre Bemerkung soll Gerecke geantwortet haben: „Wie schade, dann muß also mein Fonds heranziehen, der eigentlich für andere Sachen bestimmt war.“

Der Zeuge kann sich an ein solches Gespräch nicht erinnern.

Verteidiger: „Ein Zeuge, der wahrscheinlich bald hier erscheinen wird, hat gesagt, die halbe Million habe bei Dr. Gerecke gelegen und Sie, Herr Zeuge, hätten davon genutzt. Dr. Gerecke soll am 26. Februar bei einer Besprechung mit einigen Politikern dieses Geld im Interesse der Bekämpfung des Gegenkandidaten der Deutschnationalen verteilt haben. Unter Zeuge behauptet nun, daß Dr. Gerecke Ihnen über diesen Vorfall Bericht erstattet hat.“ — Oberst v. Hindenburg: Es ist möglich, daß er mir über verschiedene Sachen berichtet hat. Die Gespräche gingen ja hin und her, aber ausgeschlossen ist es, daß ich etwa in der Wilhelmstraße Dr. Gerecke eine halbe Million übergeben habe. — Verteidiger: „Wenn nun ein Zeuge auftritt und alle diese Dinge behauptet, könnten Sie denn, Herr Oberst, erklären, daß er lügt?“ — Zeuge: Nein. Ich muß dabei bleiben, daß ich mich auf diese Dinge beim besten Willen nicht einzeln besinnen kann.

Dr. Gerecke: Ich denke nicht daran, diese Einzelheiten hier zu erörtern. Ich werde mich über diese Dinge überhaupt nicht äußern.

Am Schluß seiner Vernehmung erwiderte Oberst v. Hindenburg auf eine Frage der Verteidigung: „Ich traue Dr. Gerecke nicht zu, daß er sich persönlich aus Mitteln des Hindenburg-Wahlfonds Vorteile verschaffen wollte.“

Notlandung oder Weiterfliegen?

Wie Gerhard Fieseler die Weltmeisterschaft im Kunstflug gewann

Berlin, 13. Juni.

Wie bereits kurz gemeldet, haben die Kunstflug-Weltmeisterschaften, die dieser Tage in einem internationalen Flugwettbewerb in Paris ausgetragen worden sind, einen großartigen Erfolg für die deutschen Teilnehmer ergeben. Gerhard Fieseler belegte mit großem Vorsprung vor dem Franzosen Detroyat den ersten Platz und Magella konnte sich den dritten Platz sichern. Ueber den Verlauf des Kunstflugwettbewerbes, der beobachtergemäß zwei sehr schwere Unfälle mit sich brachte, hat die „Kreuz-Zeitung“ in ihrer letzten Ausgabe weitere Einzelheiten veröffentlicht. In dem Bericht heißt es u. a.:

„Das Wort von den Opfern, auf denen der Steg ruht, hat sich grausam erfüllt. Zwei tapfere Kletterer, zwei ehrliebe Kämpfer haben auf dem friedlichen Schlachtfeld der Weltmeisterschaft in Paris den Tod gefunden. Wenn man, im Gegensatz zu jeder sportlichen Übung, den Wettbewerb trotzdem fortsetzte, dann ist das ganz sicher aus dem Sinn der Toten heraus gesehen, von denen D'Abreu noch am Tage vor seinem Sturz sagte, als man ihn über seine Ausflüchte befragte: „Ich will, daß der Beste gewinnt!“

Die Haltepunkte Wfen sich . . .

Gerhard Fieseler hatte sich mit deutscher Gröndlichkeit sein Programm mit 38 Figuren für die wenigen Minuten der Kür zusammengestellt. Und mit fast mathematischer Genauigkeit rollen die Loopings, trüdeln die blau-über gestreiften Maschinen ihre so wunderbar schönen und eleganten Figuren. Auf einmal aber werden in den letzten Minuten die Fachleute unsicher: Gehört das Flugzeug nicht mehr ganz den Händen seines Führers? Schon um 90 Sekunden ist die Höchstzeit überschritten, da rollt nach letztem Looping die Maschine aus und man erfährt den Grund der berechtigten Besorgnis: Gerade im Moment

Intensive Exportförderung in Lettland

O. E. Riga, 13. Juni.

Der lettlandische Finanzminister Ozis erklärte in einer Rundfunkrede, der lettlandische Außenhandel sei in letzter Zeit so stark zusammengeschumpft, daß eine Fortdauer dieses Zustandes nicht weiter geduldet werden könnte. In den ersten vier Monaten 1934 sei der Passivsaldo der Handelsbilanz auf 18 Millionen Lat angewachsen. Um jeden Preis müsse daher eine weitere Zunahme der Passivität vermieden werden, da sonst die Gold- und Valutareserve des Staates ernstlich bedroht werden würden. Die Regierung wolle sich dabei nicht allein auf negative Maßnahmen, wie Importkontingente und Devisenrestriktionen, beschränken, sondern in erster Linie eine intensive Exportförderung betreiben. Es werde ein Zentralinstitut ge-

gründet werden, das die Arbeit auf dem Gebiete der Exportförderung vereinheitlichen soll. Alle bisherigen Exporthemmnisse sollen abgebaut werden. Vor allem müsse versucht werden, eine Senkung der Gestehungskosten bei den Exportwaren zu erreichen. Der Abschluß von Kompensationsverträgen mit dem Ausland soll ebenfalls ausgebaut werden.

Leichter Eisenbahnunfall

dnb. Dipe, 13. Juni. Im Bahnhof Wehbach an der Strecke Dipe-Wehbach fuhr am Dienstag früh der einfahrende Personenzug nach Wehbach leicht auf den Schluß eines im Einfahrgleis haltenden Güterzuges auf; vier Reisende wurden leicht verletzt, sie konnten jedoch ihre Reise fortsetzen. Der Materialschaden ist gering.

Barrikadentämpfe in Frankreich

Marxistische Ausschreitungen gegen „Feuerkreuzler“ und Polizei — 40 Verwundete 50 Verhaftungen

dnb. Paris, 13. Juni.

Am Dienstag fanden in Marseille und St. Etienne Kundgebungen der Vereinigung „Feuerkreuzler“ statt. In St. Etienne kam es dabei zu schweren marxistischen Ausschreitungen.

Die Ankündigung der Kundgebung der „Feuerkreuzler“ hatte alle linksstehenden Verbände von St. Etienne zu einer Gegenkundgebung bestimmt, an der auch die Anhänger der marxistischen Gewerkschaften teilnahmen. Trotz umfangreicher Absperungen durch die Polizei, die durch berittene republikanische Garde und Gendarmerie verstärkt worden war, versuchten die Demonstranten, die sich auf dem Rathausplatz versammelt hatten, in das Lichtspieltheater einzudringen, in dem die „Feuerkreuzler“ ihre Versammlung abhielten. Die Marxisten warfen zwei Straßenbahnwagen um und errichteten an verschiedenen Stellen der Stadt Barrikaden, wobei ihnen Bretterzäune, Plakate und die Gitter vor dem Handelskammergebäude als Material dienten. Die Polizei, die republikanische Garde und die Gendarmerie wurden fortgesetzt von der Menge mit Steinen und herausgerissenen Baumstümpfen beworfen. Auf offener Straße wurde aus

zusammengetragenen Brettern ein großes Feuer angezündet. In mehreren Kaffeehäusern wurden die Schaufensterscheiben eingeschlagen. Auf Seiten der Demonstranten sind 35 Verletzte, auf Seiten des Ordnungsdienstes fünf Verwundete zu verzeichnen. Trotz der schweren Ausschreitungen machte die Polizei von der Schusswaffe nicht Gebrauch. Es wurden 50 Verhaftungen vorgenommen.

Die Versammlung der „Feuerkreuzler“ in Marseille verlief ohne Zwischenfall. Der erste Präsident der Vereinigung, Oberst de la Rocque, hielt vor 3000 Zuhörern eine Rede, in der u. a. ausgeführt wurde: „Wir wollen nicht Wähler gewinnen, sondern wir wollen Männer. Wir wollen etwas Neues schaffen, nämlich die Klassenbrüderlichkeit, die allein Frankreich wieder aufbauen kann. Wir wollen den ererbten Frieden nach außen und im Innern, einen Frieden der Einigkeit. Wir werden diejenigen ins Nichts zurückstoßen, deren Programm darin besteht, Zwietschach unter den Franzosen zu stiften. Seit 1918 hat die Rechte ebenso wie die Linke das Land verraten. Da wir über dieser Einteilung von rechts und links stehen, sind wir am 5. Februar bei den Kundgebungen in Paris auf die Straße gegangen.“

Geheimdokumente unter Flugzeugtrümmern

Sensationeller Fund auf dem Blad Dome-Berg — Chemische Formeln, die nur dem Washingtoner Marineministerium bekannt sind

dnb. London, 13. Juni. Wie „Reuter“

aus Washington meldet, sind unter den Trümmern des großen amerikanischen Flugzeuges, das, wie gemeldet, auf der Spitze des 1900 Meter Blad Dome-Berges im Catskill-Gebirge verbrannt aufgefunden worden ist, geheimnisvolle Urkunden entdeckt worden. Wie es heißt, enthalten diese Dokumente chemische Formeln, die nur dem Marineministerium bekannt sind und von diesem streng geheimgehalten werden. Bei dem Flugzeugunfall waren bekanntlich sieben Personen ums Leben gekommen.

Seltames Spiel eines Blizes mit 22 Kindern

dnb. Mailand, 13. Juni. Am Dienstag abend gingen in verschiedenen Teilen Oberitaliens erneut starke Gewitter mit Hagelschlägen nieder, die große Verheerungen in der Erde anrichteten. Ein eigenartiges Spiel trieb ein Blitz auf einem Gehöft in der Nähe von Mantua. Dort schlug ein Blitz in den Kamin des Zimmers, in dem 22 Kinder saßen. Vom Kamin sprang der Blitz ab, legte Kreuz und quer durch das Zimmer, wobei die Geschirre, Wälder und Stühle zertrümmert und Stühle und Bänke umgeworfen wurden. Alle 22

Kinder wurden zu Boden geschleudert und mit Asch nicht bedeckt. Den auf das Schreien der Kinder herbeieilenden entsetzten Bauern bot sich der Anblick eines Negerkammes. Der Blitz nahm durch das Fenster den Weg ins Freie, ohne weiteren Schaden anzurichten. Wie durch ein Wunder hat keines der Kinder auch nur die geringste Verletzung davongetragen.

Räffel um Kuramoto

dnb. London, 13. Juni.

Wie „Reuter“ aus Nanjing meldet, ist der japanische Botschafter in Nanjing, Kuramoto, der nach früheren Meldungen ermordet bzw. verschwunden sein sollte, bei den Gräbern der Ming-Dynastie lebend aufgefunden worden. Weitere Einzelheiten über den Fall fehlen zurzeit noch.

Die Angelegenheit des Botschafters Kuramoto hatte bereits recht ernsthafte Formen angenommen. Die japanische Regierung hatte Kriegsschiffe nach Nanjing entsandt und ihren Generalkonsul beauftragt, an die chinesische Regierung eine Reihe von Forderungen zu stellen, u. a. auch die Forderung, eigene Nachforschungen nach dem Verbleiben Kuramotos anzustellen.

wesende Luftfahrminister Dénain, das Flug-Meeting fortzuführen, doch erließ er die Verfügung, daß keinerlei luftakrobatische Übungen mehr unter 200 Meter Höhe vorgenommen werden dürfen.“

Es war sein letzter Kunstflug?

dnb. Berlin, 13. Juni.

Der Kunstflug-Weltmeister Gerhard Fieseler, der am letzten Sonntag in Paris die Weltmeisterschaft errungen hat, hat in Kassel einem Vertreter der „B. Z.“ am Mittag eine Unterredung gewährt.

„Als ich — so sagte er u. a. — vor längerer Zeit die französische Ausschreibung in die Hand bekam, erkannte ich sofort, daß die Bedingungen in erster Linie auf die von den Franzosen gemeldeten Maschinen zugeschnitten waren. Ich stellte dabei mein Programm um, indem ich die mit niedriger Punktwertung ausgestatteten Figuren löste und mich auf die von den Franzosen und Italienern bevorzugten Figuren konzentrierte. Magella“ und mein Abschneiden in dieser starken Konkurrenz gilt um so höher, als unsere Gegner zum Teil extra für diesen Wettbewerb hergestellte Maschinen an den Start brachten, während wir beide unsere seit langer Zeit unveränderten Maschinen flogen. Mein vor zwei Jahren in eigener Werkstatt hergestellter „Tiger“ hat sich wiederum ausgezeichnet bewährt, so daß eine Abordnung schweizerischer Militärflieger mir mitteilte, die Schweiz wolle Maschinen dieses Typs serienweise bei mir bestellen. Das und die anderen Aufgaben, die meinem Kasseler Werk gestellt sind, hat meinen Entschluß reifen lassen, künftig an keinem Kunstflugwettbewerb teilzunehmen. Meine ganze Arbeitskraft gehört von jetzt ab meinem Kasseler Werk. Zu dem Wettbewerb in Paris möchte ich noch sagen, daß ich mich über die Loyalität und Sachlichkeit der internationalen Jury aufrichtig gefreut habe, desgleichen über die Haltung des französischen Publikums, das, obwohl es meiner Kameraden Detroyat gern als Sieger gefeiert hätte, nichtsdestoweniger meinem Siege mit größter Begeisterung applaudierte.“

Fahrt in den Kaukasus

Van unserm Sonderberichterstatler Artur W. Just

III. Armenien heute

Der kleinste der drei Hauptbestandteile der Transkaukasischen Föderation von Räterepubliken ist Armenien mit einem Gebietsumfang von nur 30 000 qkm und einer Bevölkerung von ca. einer Million Köpfen, von denen über 900 000 Armenier sind. Aber je 350 000 Armenier wohnen außerdem noch in den anderen Föderativstaaten Aserbeidschan und Georgien. Weitere Hunderttausende findet man in den benachbarten Gebieten von Persien, und selbst in der Türkei gibt es noch Angehörige dieses dort so verhassten und verfolgten Volkes in beträchtlicher Zahl. Der große Menschenfreund Friedrich Naunton nannte sein den Armeniern gewidmetes Buch „Vergessenes Volk“, und er schildert dort die „Armenische Frage“, die ein Jahrhundert fast die europäische Öffentlichkeit beschäftigt hat in Gestalt einer fürchterlichen Anklage, die sich weniger gegen die Türken als die großprecherische verlogene Gleichgültigkeit der internationalen Diplomatie richtet. Der Völkerbund beschäftigte sich noch 1920 bis 1922 mit Armenien. Am 22. November 1921 wurden die von Wilson festgelegten Grenzen des neuen armenischen Staates, dessen Bildung im Vertrag von Sevres vorgesehen worden war, veröffentlicht. Inzwischen aber hatten bereits am 2. Dezember 1920 die Regierungen von Erivan und Angora sich im Vertrag von Alexandropol (jetzt Leninakan) geeinigt, und das neue Rätearmenien mußte sich mit der Hälfte des Gebiets begnügen, das der in den Wolken thronende amerikanische Präsident ihm zugestimmt hatte. Seine Rechnung war ohne den Wirt, in diesem Falle Kemal Pascha, gemacht. Im Frieden von Lausanne war von Armenien nicht mehr die Rede.

Naunton hält die jetzt gefundene Lösung — Nationalstaat innerhalb des Rätebundes — für die beste, ja den einzigen Ausweg, wünscht aber natürlich die Gewährleistung freier nationaler Entwicklung auf kulturellem Gebiet. Er und die vielen warmherzigen Freunde des von den Türken gefolterten Volkes lassen sich von seiner großen tragischen Geschichte ewigen Kampfes zwischen Orient und Okzident und von der Ehrfurcht gebietenden Tatsache gefangen nehmen, daß das Königreich Armenien der erste Staat war, wo das Christentum Staatsreligion wurde. Allein die Leiden Jahrtausende währender Kämpfe und Unterdrückung haben dem menschlichen und politischen Charakter dieses hochbegabten Volkes unaussprechliche Wunden vererbt. Die hohe alte armenische Kultur, die offenbar wird, wenn man in der stillen Bibliothek des Klosters Etschmiadzin, Sitz des Katholikos auch heute noch, in den wundervollen Pergamenten voller köstlicher Miniaturen blättert, wo sich alle Zartheit und verfeinerte Geschmackskultur beider Teile der alten Welt zusammen zu drängen scheint, hat offenbar im Volk von heute nicht mehr lebendige Wurzel. Dem Schriftsteller Schamjan ist vor dem Kulturhaus in Erivan erst kürzlich ein Denkmal gesetzt. Er ist es, der als erster vor einigen Jahrzehnten begann, eine neuarmenische Literatursprache zu schaffen, die Allgemeingut ist. Der armenische Luther also ist erst im 19. Jahrhundert entstanden, aber nicht die Bibel, sondern Keins Werke sind die Grundlage für die jetzt in Rätearmenien neu beginnende Epoche national-kultureller Entwicklung.

Im Rätebund zählt man etwa sechzig größere Nationen, denen allen die Segnungen des Kommunismus zuteil geworden sind. Die Hälfte davon läßt sich dabei im Kaukasus finden. Sozialgeschichtlich von besonderem Interesse ist es, daß außer den Juden vor allem die Armenier in hohem Maße an den Führerrollen des heutigen Russland vertreten sind. Sie sind auch ohne Zweifel dasjenige Volk im Kaukasus, das der bolschewistischen Ordnung am wenigsten inneren Widerstand entgegen setzt. Diese zwei Tatsachen werden nun wiederum zu Gründen dafür, daß Rätearmenien heute mit zu denjenigen Gebieten gehört, wo ein Aufbau am augenfälligsten in Erscheinung tritt. Allerdings kommt noch ein besonderer Umstand dazu: die christlich-armenische

Kirche, deren Bekenntnis sich seit dem Konzil von Chalcedon vom griechischen unterscheidet und unentwegt an einem monophysitischen Dogma festhält, ist für die in alle Welt zerstreuten armenischen Gemeinden ein immer noch lebendiges Bindeglied. Ihr Oberhaupt muß der Lehre nach in Etschmiadzin sitzen, eben jenes Kloster, das 20 Kilometer westlich von Erivan liegt. Die herrliche Kathedrale dort ist der Ort heiliger Verehrung auch heute noch. Obwohl nun einerseits die Kommunisten aus ihrer Religionsfeindlichkeit auch den Armeniern gegenüber kein Hehl machen und der Kirche nicht nur die Schulen, sondern auch das Priesterseminar, die Bibliothek und Druckerei, allen weltlichen Besitz und fast alle Bewegungsfreiheit genommen haben, so daß der Katholikos Horeos Muratbekjan, der armenische Papst, mit seinen Bischöfen und Mönchen, kaum zwanzig an der Zahl, in Etschmiadzin nur noch die Winkel für sich haben, obwohl die außerhalb der Grenzen Rätearmeniens lebenden Armenier, unter denen es viele wohlhabende, ja reiche Leute gibt, mit den Bolschewiki nicht im geringsten sympathisieren, ist dennoch eine Art Kompromiß zwischen Politik und Dogma geschlossen worden. Viele Duzende von Millionen Dollar sind nach Rätearmenien geflossen und haben dort geholfen, aus dem von der Geschichte blutgetränkten alten Kulturboden, den der Krieg in ein einziges Trümmerefeld verwandelt hatte, neues Leben emporschießen zu lassen.

Naunton nimmt an, daß in den von den Türken 1914/16 veranstalteten Blutbädern etwa eine Million Armenier umgekommen sind. Hunderttausende sind zu dieser Zeit und später nach dem türkischen Sieg über die Griechen nach russisch-Armenien geflohen und kamen hierher buchstäblich als Bettler. Die amerikanische Near East Relief, die von 1920 bis 1930 in Rätearmenien gearbeitet hat, wurde für viele zehntausende Waisenkinder die einzige Rettung. In mustergetragenen Anstalten sind dort Menschen erzogen worden, die in ihrer kulturellen Haltung und in ihrer Bildung weit besser daran sind als die gleichalterige Generation irgendwoher anderer Völker im Rätegebiet. Alles, was für Armenien getan wurde, trug bisher in hohem Maße den Charakter der Wohltätigkeit und der Heilung heftig blutender Wunden.

Das armenische Hochland ist nur dort fruchtbar, wo Wasser hinfließt. Weite Strecken liegen brach als Wüste, obwohl der vulkanische Boden fruchtbar ist, soweit es sich nicht um nackte Gebirge handelt. Das Volk ist fleißig — in orientalischen Maßstäben — und begabt. Nicht umsonst hielten die Armenier in der Türkei wie zu erheblichem Maße auch heute noch in Nordpersien das Geldwesen und den Handel in ihren Händen. Neue Flächen für tausende von Bauern sind bewässert worden, und die Irrigationsarbeiten werden weiter gefördert. 1926 wurde das alte Alexandropol, die größte Stadt in Armenien nach Erivan, von einem Erdbeben fast völlig zerstört. Heute sind dort tausende von schmucken, schlichten Häusern neu entstanden, zwar in einer erstübigen Gleichmäßigkeit, dennoch aber himmelweit menschenwürdiger als die niedrigen armeligen Lehmhütten, kaum mannshoch und mit flachem orientalischem Dach, die der Mehrzahl der Bevölkerung in Dorf und Stadt sonst zur Wohnstatt dienen. Eine große und ganz moderne Spinnerei gibt vielen hunderten Menschen Nahrung und sorgt zugleich für die Veredelung der Erträge der Baumwollkulturen, für die der Rätestaat aus autarkischen Gründen besonderes Interesse an den Tag legt. Erivan, die Hauptstadt, zählte nach der schlimmsten Kriegszeit bei Errichtung der Räteherrschaft 20 000 Einwohner und beherbergt heute 130 000 oder mehr. Die Stadt besaß zu Zarenzeiten kein halbes Duzend Steinhäuser mit mehr als einem Erdgeschos. Die Stadt ist völlig neu errichtet. Ganze Straßenzüge solider mehrstöckiger Wohngebäude, ein ausgedehntes Stadtviertel für die Zwecke der armenischen Universität, von Bahnhof, Regierungsgebäuden, Stadthalle, Theater gar nicht zu sprechen, sind entstanden. Dabei mißt sich unter das Neue natürlich auch aufdringlich noch

das alte Erbe, das orientalische Bild zerfallender Lehmwürfel, in denen wahrscheinlich auch in Erivan heute noch mehr Menschen leben als in den Neubauten. Die Stadt besitzt zwei neue Elektrizitätswerke und eine Wasserleitung, von denen die Vorkämpfer behaupten, daß ihr Maß nur von Wien vielleicht übertroffen würde.

Die Universitätskliniken in Erivan sind vielleicht die bestergerichteten Anstalten dieser Art in ganz Vorderasien. Sie sind ein Geschenk reicher Auslandsarmenier. Von ihrer Art zu zeugen zeugt auch das erst vor kurzem erbaute zweite Elektrizitätswerk, das in Berlin bestellt und in Paris bezahlt wurde, nachdem die Räteregierung 1932 die Genehmigung zur Durchführung einer durch den Tod des Katholikos Georg 1900 notwendig gewordenen ordnungsmäßigen Wahl des Katholikos unter Beteiligung der Bischöfe der ausländischen armenischen Gemeinden gegeben hatte. Gewiß ist der jetzige Katholikos kein Mann des Kampfes, der an sich wohl auch aussichtslos wäre, sondern eine den Räteleuten schließlich genehme Persönlichkeit. Dennoch hat es den Kommunisten gerade in der Zeit höchster Unzulässigkeit, die 1929/30 herrschte, große Ueberwindung gekostet, diese wichtige religiöse Handlung zu dulden. Aber die Armenier im Ausland haben sich denn auch nicht lumpen lassen.

Kunst und Musik finden gute Pflege. Die Staatsoper ist heute noch behelfsmäßig in einem neu erbauten Klubhaus untergebracht. Mehrere neue Opernwerke, so „Der Edelstein“ (Almas) von Spendiarow, die Stoffe aus der reichen Geschichte Armeniens behandeln, zeugen von hoher Begabung moderner armenischer Komponisten. Ein staatliches Schauspielhaus ist auch vorhanden. Den Bühnen der Minderheiten merkt man die gute russische Schule an. Den provinziellen Durchschnit zu überbieten, der an sich im theaterbegabten Osten hoch genug liegt, gelingt aber wohl nur in solchen nationalen Staatstheatern wie in Etschmiadzin. Dort hat das Theater Rusnaweli unter seinem hochtalentierten Regisseur Admeteli es besonders leicht, die natürlichen dramatisch-romantischen Fähigkeiten der Georgier zu echter Kunst auf der Bühne zu steigern.

Es scheint fast unangebrachter Luxus, in dem jungen Erivan, das zwar Straßenbahn hat, mit der Kanalisation aber erst beginnt, die Grundmauern eines monumentalen Operngebäudes nach den Entwürfen des Akademikers Tamanian entstehen zu sehen, das jeder Weltstadt Ehre machen würde. Für 3-4000 Zuschauer erbaut sich da ein Rundbau in grauem Tuff, verkleidet mit Marmor und Onyx, mit origineller Bühnenkonstruktion (Verwandlung des Guckkastentheaters in ein gedecktes Stadion und Benutzung derselben Bühne für ein Freilufttheater in den an das Opernhaus anschließenden Volkspark hinein, der wunderbar in Naturterrassen ansteigt) und einem verfertigten Maschinenraum von 20 Meter Tiefe. Zu viel Glend und Armut sind rings herum noch sichtbar. Aber gerade zum Bauen hat Armenien alles Material in herrlichster Qualität zur Verfügung: Zement und vor allem aus der Lavadecke grauen und rofa Tuff, leicht, fest und schön, der ideale Gestaltungskraft und Verwendungsfähigkeit für den Architekten besitzt.

Auch sonst gibt es Naturreichtümer, die eben erst erschlossen werden sollen. In dem 60 Kilometer von Erivan entfernt in den Bergen 1925 Meter hoch liegenden riesigen Sowansee mit 1200 Quadratkilometer Oberfläche steht ein Kraftspeicher zur Verfügung, der nur angestoßen werden muß, um nutzbar zu werden. Auf 40 Kilometer Luftlinienentfernung ergibt sich zum Araxestal ein Niveauunterschied von 1200 Meter. Die Pläne leben Kraftstationen für 2,5 Millionen Kilowattstunden vor. — Im Zusammenhang mit der Lösung dieses Energieproblems ist eine großartige Anlage bereits in Angriff genommen: der Bau einer Fabrik für synthetischen Kautschuk nach dem Azäthylen-Verfahren, wofür der vorhandene Kalkstein die Karbidgrundlage abgibt. Armenien ist reich an Kupfer und Wolframbänerzen, die in beschränktem Umfang schon

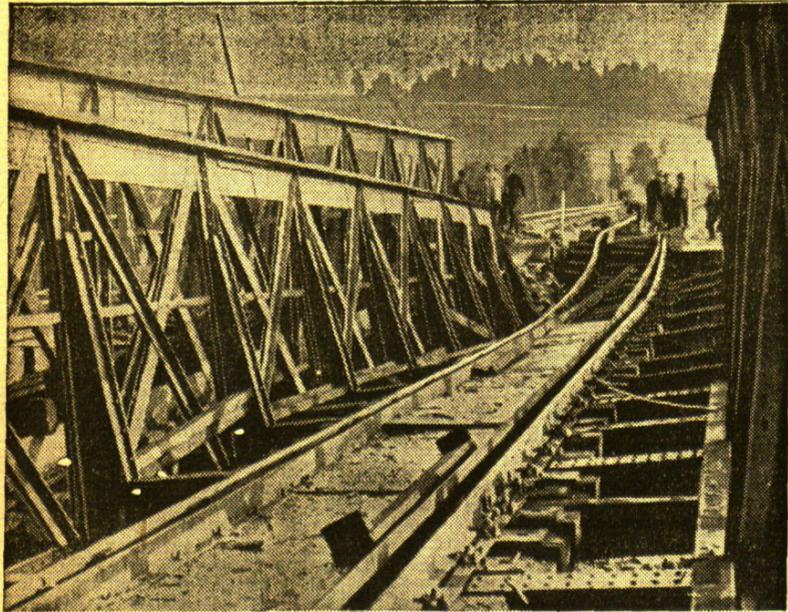


Gerhart Fieseler Kunstflug-Weltmeister
Detroit (links) — Fieseler (rechts)

Die vor 150 000 Zuschauern über dem Flugfeld von Vincennes bei Paris ausgetragene Kunstflug-Weltmeisterschaft gestaltete sich durch den Sieg des Deutschen Gerhart Fieseler zu einem großen Triumph der deutschen Fliegerei. Fieseler wurde in der Gesamtwertung mit 845,5 Punkten Sieger vor Detroit (622,9) und dem anderen deutschen Teilnehmer Gerd Achgelis, dessen Leistung das internationale Schiedsgericht mit 537,6 Punkten bewertete.

lange vor dem Kriege abgebaut wurden, zum Teil von deutschen Interessenten (Siemens). Gewiß ist bei diesem kommenden Industrieaufbau vor allem die Frage der Kapitalinvestierung ausschlaggebend. Aber sie ist zu lösen, muß gelöst werden, nicht in Erivan, sondern in Moskau. Armenien ist zwar Grenzland, aber von beiden angrenzenden Nachbarn, Türkei und Persien, in keiner Weise gefährdet. Die strategische Sicherheit für kriegsindustrielle Anlagen — viel anderes sieht auch der zweite Fünfjahresplan schließlich nicht vor — ist in Armenien unter außenpolitischen Gesichtspunkten durchaus gewährleistet. Der agrarische Charakter des Landes würde dadurch nicht wesentlich beeinflusst werden.

Als Talaat Bey 1915 dem deutschen Botschafter in Konstantinopel v. Wangenheim zynisch erklärte, „die armenische Frage existiert nicht mehr“, hatte er den Ereignissen vorgegriffen. Dieselbe Antwort geben heute die Räteleute, und sie ist auch jetzt nicht ohne Zynismus. Das Schicksal Rätearmeniens scheint mit dem Rätebund für die Gegenwart unlöslich verknüpft. Die Aern, die das Herz dieses Nationalstaates mit Blut speisen, gehen weit über die Rätegrenzen hinaus, reichen in alle Welt. Das ist eine Sonderstellung, wie sie kein anderer nationaler Teil des Rätebundes genießt. Der fluge Chef der armenischen Regierung, Ter Gabrielian, hat viele Fäden in der Hand, und er weiß sie zum Nutzen seines kleinen Vaterlandes zu lenken. Für ein Menschenalter kann es nicht mehr wünschen, als das Sicherheit und Ordnung gewährleistet bleiben. Das armenische Volk ist fruchtbar, schaffens- und lebensfroh. Es ist nicht untergegangen in den vielen Jahrhunderten der Verfolgung und Verdriickung. Es hat geschickt den Weg gefunden, jetzt unter Räteherrschaft zu entwickeln. Vom Moskauer Standpunkt ist es ein Musterland für die Anwendung bolschewistischer Nationalitätenpolitik. Das Kompromiß mit den ausländischen Armeniern wird nicht gern zugegeben. Von deren Standpunkt aus aber ist auch ein Rätearmenien schließlich eine armenische Heimat, die es seit 1639 — wo Perser und Türken sich den Raub teilten — nicht mehr gab. So ist auch heute Naunton beizupflichten, daß die gefundene Lösung des armenischen Problems die beste und einzig mögliche für die Gegenwart zu sein scheint, ohne daß die Frage ausbleibt wäre. Wahrscheinlicher ist es, daß sie, historisch betrachtet, am Anfang eines neuen Abschnitts steht.



Die gepresste Eisenbahnbrücke auf der Strecke Wien-Paris

In der Nacht zum letzten Sonntag wurde in der Nähe von Redl-Zipf in Oesterreich die Eisenbahnbrücke über die Döckal in die Luft gepresst. Dadurch wurde der Zugverkehr nach Salzburg und nach dem Westen unterbrochen. Das Bild zeigt einen Teil der gepressten Brückenanlage. Bekanntlich konnte der wenige Minuten nach der Explosion fällige Zug Schnellzug Wien-Paris noch im letzten Augenblick aufgehalten werden.



Französische Luftschuggpropaganda

Unter der Schutzherrschaft des Präsidenten der französischen Republik, Lebrun, entfaltet Frankreich eine reißige Propaganda für den Luftschugggedanken. Die Aktion stützt sich, wie dieses Plakat deutlich zeigt, auf die Behauptung, daß die Gefahr von Deutschland her drohe und Paris von Robben aus in 90 Flugminuten erreicht werden könne.



Kommunistisches Waffenlager in Madrid

Die spanische Regierung steht in einem dauernden Kampf gegen die kommunistischen Unruhrer. Immer wieder werden die radikalen Elemente mit Waffen verfolgt. Dieses Bild zeigt ein Waffenlager von vielen hundert Revolvern mit tausenden Schuß Munition, das die Polizei in Madrid aufdeckte.

Amerika beantwortet britische Schuldennote

Und ihre doppelte Bedeutung — Bezahlung in Waren möglich

dnb. Washington, 13. Juni. Auf die Note der englischen Regierung in der Schuldenfrage, in der bekanntlich mit Rücksicht auf die unüberwindlichen Schwierigkeiten des Transfers und der Weltwirtschaftsfrage die weitere Abzahlung der Kriegsschulden abgelehnt worden ist, hat die amerikanische Regierung eine Antwortnote nach London geschickt. In parlamentarischen Kreisen wird diese Antwortnote als eine scharfe, sachliche Zurückweisung der britischen „Ausflüchte“ bezeichnet. In amtlichen Kreisen enthält man sich einer offiziellen Stellungnahme, weist aber auf den Schluß der amerikanischen Note hin, in dem in verständlicher Form ein Ausweg durch Bezahlung in Waren des britischen Weltreiches angedeutet werde. Bekanntlich liegt den Vereinigten Staaten sehr an einer Sicherstellung des außerordentlich großen Gummibedarfs für die Autoindustrie. Offenbar ist dieser positive Schlußteil der Note über die baldige Einleitung von Revisionsverhandlungen der wichtigeren, während die Zurückweisung der britischen Gründe im ersten Teil der Note wohl hauptsächlich für den amerikanischen Bundeskongress bestimmt ist, der immer noch tagt und demgegenüber eine nachdrückliche Betonung der amerikanischen Forderung angezeigt erscheint.

Und England zahlt doch?

dnb. Paris, 13. Juni. Wie dem „Echo de Paris“ aus London gemeldet wird, werde sich die englische Regierung auf Grund der letzten amerikanischen Mitteilungen in der Schuldenfrage doch noch in letzter Stunde entschließen, eine symbolische Zahlung an Amerika zu leisten. England wolle dadurch Verhandlungen über die Schuldenfrage aufnehmen. Somit würde sich England vollkommen von Frankreich und den anderen Westlandstaaten trennen, die bestimmt damit gerechnet haben, daß England nichts mehr an Amerika bezahlen würde.

Roosevelt wird mit 29 Staaten Handelsabkommen abschließen

dnb. Washington, 13. Juni. Das vom Präsidenten Roosevelt am Dienstagabend unterzeichnete Zollreformgesetz macht den Präsidenten gleichsam zum „Zoll-diktator“. Fortan kann Roosevelt mit allen fremden Ländern Handelsverträge von dreißigjähriger Dauer abschließen, denen er Zollzugeständnisse fast nach Belieben gewähren darf, ohne daß die Verträge dem Bundestag zur Genehmigung vorgelegt zu werden brauchen. Die einzige Beschränkung ist, daß er die Zölle um nicht mehr als 50 Prozent erhöhen oder herabsetzen und daß er keine Waren von der Freiliste nehmen oder auf sie setzen darf. Der Präsident wird nunmehr versuchen, den Ueberfluß an Erzeugnissen abzutreiben im Austausch gegen ausländische Waren, die in U. S. A. nicht oder nicht wirtschaftlich hergestellt werden. Geplant ist in dem Zollreformgesetz die strenge Durchführung der Meißelbegünstigungsbedingung. Handelsabkommen dürften mit etwa 29 fremden Staaten abgeschlossen werden, und zwar wünscht man folgende amerikanische Erzeugnisse in großem Umfang auszuführen: Baumwolle, Petroleum, Rohabak, Weizen, Mehl, Kohle, Chemikalien, Maschinen, Automobile, Fleischwaren und Fette. Als Gegenleistung plant man u. a. folgende Waren zu günstigen Bedingungen hereinzulassen: Zucker, Mangan, Farben, Uhrenwerke, Zigarettenschäfte, Quecksilber, Seidengut, Porzellan, Baumwollstoffe, reifen, Spitzen, Feinwaren, Teppiche, Pelze, Perlen, gewisse optische Instrumente, Olivenöl, Rosengummi, Kaffee, Tee, Binn, Bananen. Diese Vereinbarungen dürften allerdings erst mehrmonatige Nachprüfungen und Verhandlungen erforderlich machen.

Scharfe Kritik an den N. R. A.-Codes

dnb. Washington, 13. Juni. Das Recovery Review Board, dessen Vorsitzender der bekannte Anwalt Clarence Darrow ist, hat Präsident Roosevelt einen zweiten scharf gehaltenen Bericht über die Politik der N. R. A.-Codes überreicht. Allerdings enthält der neue Bericht nicht etwa die üblichen aufsehenerregenden Empfehlungen für eine Revision wie der vor einiger Zeit bekanntgemachte erste Bericht. Der neue Bericht befaßt sich mit 18 N. R. A.-Codes, darunter mit den Codes für die Petroleum-, Elektrizität-, Schuh- und Bauholzindustrie. Er nimmt vor allem zu der angeblichen Geflogenheit kritisch Stellung, wonach die N. R. A.-Codes heimlich geändert werden, nachdem sie von den betreffenden Industrien gebilligt worden sind. In dem Bericht wird mehrmals von „Praktiken“ gesprochen, die „an die Militärlager und Militärkommandeure erinnern. Gewisse Praktiken, so heißt es weiter, hätten das Experiment der N. R. A.-Politik in die Hände einer unverantwortlichen Diktatur gespielt.“

Zahlungsverweigerung — wie vorausgesehen

dnb. Paris, 13. Juni. Am Dienstag vormittag beschäftigte sich der Ministerrat mit der Frage der am 15. Juni fällig werdenden Schuldenszahlung an die Vereinigten Staaten. Nach einem Bericht des Außenministers Barthou hat die Regierung, wie vorausgesehen, beschlossen, keinerlei Zahlung zu leisten.

Nachtragsgeld für die Verteidigungszwecke Frankreichs noch erhöht

dnb. Paris, 13. Juni. In der Kammer ist der Bericht über die von der Regierung für Verteidigungszwecke beantragten Nachtragsgeld verteidigt worden. Die Kreditforderungen, die zunächst 2980 Millionen Francs (1,2 Milliarden Lit.) betragen, sind aus Grund gewisser von der Regierung vorgenommener Änderungen noch um weitere 140 Millionen Francs erhöht. In einzelnen setzen sich die Nachtragsgeldforderungen aus folgenden Posten zusammen: Kriegsmilitär: 1275 Millionen Francs (früher 1175 Millionen) und zwar 220 Millionen für die Artillerie; und 1055 Millionen für die Pioniertruppen; Kriegsmarine: 805 Millionen Francs

(früher 825 Millionen), Luftwaffe: unverändert 980 Millionen Francs.

Um die einjährige Dienstzeit in Frankreich

dnb. Paris, 13. Juni. Die radikal-sozialistische Kammerfraktion hat sich in einer am Dienstag unter dem Vorsitz des ehemaligen Ministerpräsidenten Chaumonts abgehaltenen Sitzung auch mit der Frage der Verlängerung der Militärdienstzeit beschäftigt. Der ehemalige Ministerpräsident Daladier vertrat die Ansicht, daß die Grenzbefestigungen und die Art und Weise ihrer Besetzung die Beibehaltung der einjährigen Dienstzeit erlauben. Eine Reihe anderer Abgeordneter sprach sich im gleichen Sinne aus. Angeht die weittragende Bedeutung dieser Frage wurde beschlossen, Donnerstag vor der Kammerung noch einmal zusammenzutreten, um einen endgültigen Beschluß zu fassen.

Das neue Brüsseler Kabinett

dnb. Brüssel, 13. Juni. Die neue belgische Regierung ist gestern gebildet worden, an deren Spitze, wie erwartet wurde, der bisherige Ministerpräsident, Graf de Broqueville, steht. Stellvertreter des Ministerpräsidenten ist der Landesverteidigungsminister Dewez. Finanzminister: Sp. Wirtschaftminister: van Cauwelaert, Innenminister: Herrelet, Außenminister: K. L. J. Van der Smissen. Die neue Regierung hat sich im neuen Kabinett nicht geändert. Es umfaßt 12 Ministerien, von denen wiederum die katholische Rechtspartei und die liberale Partei fünf Portefeuilles erhalten haben.

Warum baut Italien Schlachtschiffe?

dnb. London, 13. Juni. Auf die Mitteilung der italienischen Regierung, daß sie den Bau von zwei Schlachtschiffen demnächst beginnen wird, hat der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ sich über die Gründe zu diesen Neubauten geäußert. Er sagt u. a.: Litwinows sogenannte Friedenspakte haben die Aussicht auf eine mühselige Regelung der französisch-italienischen Meinungsverschiedenheit hinsichtlich der Gleichheit zur See bei den im nächsten Jahre fälligen Verhandlungen zerstört. Sie haben tatsächlich die Unsicherheit im Mittelmeer wiederhergestellt. Italiens Schicksal, zwei riesige Kriegsschiffe auf Stapel zu legen, ist, wie verlautet, das direkte Ergebnis der neuen, von Litwinow geforderten Ko-

alition zwischen Frankreich, der Türkei, Sowjetunion und der Kleinen Entente. In den letzten Monaten waren die Beziehungen Italiens zu Frankreich so eng und herzlich geworden, daß in Italien die Meinung bestand, Frankreich vor der Bitte der möglichen Feinde zu streichen. Kein Land, nicht einmal Italien selbst, würde Frankreich gegenwärtig Angriffsabsichten gegen Italien zusprechen. Wenn aber das vorgeschlagene Bündnis zwischen Frankreich, Rußland, der Türkei und den Balkanstaaten ratifiziert werde, dann könnte Frankreich leicht in einen Streit zwischen Italien und Italiens Feinden unter den Balkanstaaten hineingezogen werden.

dnb. Paris, 13. Juni. Außenminister Barthou empfing am Dienstagabend den italienischen Botschafter in Paris. Ueber den Gegenstand der Unterredung ist nichts verlautbar geworden.

Kesselexplosion auf chinesischem Dampfer

dnb. Schanghai, 13. Juni. Auf einem chinesischen Dampfer ereignete sich, wie erst jetzt bekannt wird, vor einigen Tagen eine Kesselexplosion. Ein Teil des Dampfes verlor sich über 200 Personen mit in die Tiefe. Bisher konnten 138 Leichen geborgen werden. Der Kessel war überhitzt worden.

Nordgeständnis nach drei Jahren

dnb. Kassel, 13. Juni. Am 11. Juni 1931 wurde bei Unruh in der Kesseler Altstadt der Polizeiwachtmeister Kuhlmann in der Marktgasse erschossen. Nach genau drei Jahren legte der Täter Becker aus Kassel vor der Kriminalpolizei das Geständnis ab, daß er in der Nacht des 11. Juni die drei Schüsse abgegeben habe, durch die Wachtmeister Kuhlmann getötet wurde. Becker wird sich wahrscheinlich im Herbst vor dem Kasseler Schwurgericht zu verantworten haben.

Dr. Aljehin gewinnt die 25. Wettkampfparchie

dnb. Berlin, 13. Juni. Im Kampf um die Schwabener Wettkampfparchie wurde am Dienstag die am Vortage begonnene erste Berliner Partie beendet. Dr. Aljehin verstand es in ganz kurzer Zeit, sein positionelles Uebergewicht in Gewinn umzuwandeln. Er brang mit seiner Dame ins feindliche Lager ein und bereits vier Züge nach Wiederaufnahme mußte Bogoljubow die Waffen strecken. Der Wettkampf steht nunmehr 15:10. Dr. Aljehin hat seinen Weltmeistertitel gelichert. Zum Siege des Wettkampfes benötigt er nur noch einen halben Punkt. Die 26. und voraussichtlich letzte Partie des Kampfes wird am Donnerstag um 20 Uhr bei Kroll beginnen.

Good Lissum Spiel

Die Frühjahrsrunde im Bezirk Memel geht ihrem Ende entgegen und es sei daher im folgenden ein kurzer Ueberblick über den Stand der einzelnen Mannschaften in der Tabelle gegeben. In der Verbandsspielerklasse ist zu den schon vorhandenen Mannschaften die ehemalige Liga der Spielvereinigungen hinzugekommen, die nun die Spiele nachholen muß. Die Tabelle dieser Klasse hat folgendes Aussehen:

Spiele	gew.	unentsch.	verlor.	Tore	Punkte
Sp. Vgg. II	3	2	—	12:2	5:1
Sp. C. Memel	2	2	—	6:0	4:0
„Frena“ VFR	2	1	1	10:1	3:1
R. E. S.	2	—	2	2:10	0:4
Seminar	3	—	—	1:16	0:6

In der A-Senioren-Klasse stehen nur noch vier Spiele aus, doch sind diese von großem Einfluß auf die Tabellenführung. Die Entscheidung dürfte zwischen Spielvereinigung und Saunus liegen; die Tabelle zeigt folgendes Bild:

Spiele	gew.	unentsch.	verlor.	Tore	Punkte
Saulus	4	4	—	17:2	8:0
Bar-Kochba	5	3	—	15:10	6:4
Sp. Vgg.	2	2	—	8:3	4:0
Vormärts	3	1	—	6:13	2:4
Seitern	3	1	—	4:7	2:4
M. T. V.	5	—	—	5:20	0:10

In der B-Senioren-Klasse ist die Runde beendet. In ihr stehen „Frena“, „M. T. V.“ und Sport-Club Memel punkt- und torgleich an der Spitze.

Spiele	gew.	unentsch.	verlor.	Tore	Punkte
„Frena“ VFR	3	2	1	14:2	5:1
S. C. M.	3	2	1	14:2	5:1
Saulus	3	1	—	5:12	2:4
R. E. S.	3	—	—	0:17	0:6

HANDEL UND SCHIFFAHRT

Memeler Devisenkurse

(Kurse im Bankverkehr — Ohne Gewähr)

	13. 6. Geld	13. 6. Brief
Newyork 1 Dollar	5.90	6.05
London 1 £ St.	30.20	30.50
Berlin 1 Reichsmark	2.29	2.32
Berlin Registermark	—	1.60
Zürich 1 Schw. Frs.	1.94	1.97
Amsterdam 1 Hfl.	4.04	4.08
Prag 1 Kr.	0.25	0.255
Stockholm 1 Kr.	1.565	1.59
Malland 1 Lire	0.51	0.52
Paris 1 Fr.	0.394	0.397

Königsberger Produktenbericht

* Königsberg, 12. Juni. Die heutigen Zufuhren betragen 22 inländische Waggons, davon 5 Weizen, 8 Roggen, 5 Gerste, 4 Hafer. Amtlich: Weizen ohne Handel, Roggen unverändert, Durchschnitt 15.80, Gerste unverändert, über Durchschnitt 16.80, Durchschnitt 16.70, unter Durchschnitt 16.60, Hafer unverändert, über Durchschnitt 17.40—17.60, Durchschnitt 17.20 bis 17.30 Mark. Mehle unverändert.

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkpruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	12. 6. G.	12. 6. B.	11. 6. G.	11. 6. B.
Aegypten	13,045	13,075	13,025	13,055
Argentinien	0,607	0,611	0,605	0,609
Belgien	58,57	58,69	58,54	58,66
Brasilien	0,159	0,161	0,151	0,153
Bulgarien	3,045	3,052	3,047	3,053
Canada	2,525	2,528	2,517	2,523
Dänemark	56,54	56,66	56,70	56,81
Danzig	81,60	81,76	81,62	81,76
England	12,665	12,695	12,671	12,705
Estland	68,43	68,57	68,43	68,57
Finnland	5,604	5,616	5,594	5,606
Frankreich	16,50	16,54	16,50	16,54
Griechenland	2,527	2,533	2,497	2,503
Holland	169,73	170,07	169,73	170,07
Island	57,29	57,41	57,24	57,36
Japan	21,64	21,68	21,65	21,72
Italien	0,751	0,755	0,751	0,753
Japan	5,684	5,676	5,684	5,676
Jugoslawien	77,42	77,58	77,42	77,58
Lettland	42,08	42,16	42,12	42,20
Litauen	63,66	63,78	63,59	63,71
Norwegen	47,95	48,05	47,95	48,05
Oesterreich	—	—	—	—
Polen (Warschau, Kattowitz, Posen) 100 Zloty	47,25	47,35	47,25	47,35
Portugal	11,53	11,55	11,51	11,53
Rumänien	2,488	2,492	2,488	2,492
Schweden	65,33	65,47	65,23	65,37
Schweiz	81,45	81,58	81,39	81,52
Spanien	34,32	34,38	34,29	34,35
Tschechoslowakei	10,44	10,46	10,44	10,46
Türkei	2,028	2,032	2,028	2,032
Ungarn	—	—	—	—
Uruguay	0,998	1,001	0,999	1,001
Amerika	2,505	2,511	2,499	2,505

Die 6prozentige Deutsche Reichsanleihe von 1929 wurde am 12. Juni an der Berliner Börse mit 99,70 (am Vortage mit 99,70) Reichsmark notiert.

Berliner Noten am 12. Juni 1934. Zloty große 47,21 Geld, 47,39 Brief, Kanakas 41,94 Geld, 42,10 Brief.

× Vom deutschen Holzmarkt schreibt uns unser fachmännischer Mitarbeiter aus Berlin: Ein Blick auf die Holzmarktberichte zeigt, daß die Lage in England nach wie vor fest und namentlich die aus Sowjetland gekaufte Schnittholzmenge durch die Verteilungsorganisation, die „Timber Distributor Ltd.“, fast restlos an den Holzhandel übergegangen ist, während die Berichte aus Frankreich weniger zuversichtlich klingen. Die Bautätigkeit hat abgenommen, die Industrie, die Holz verbraucht, ist schwach beschäftigt. Der italienische Holzmarkt, der zum Schutze seiner heimischen Holzwirtschaft inzwischen den Einfuhrzoll für Schnittholz erheblich erhöhte, liegt flau, so daß Oesterreich gezwungen sein dürfte, im kommenden Herbst bei seinen Einschlüssen von Rohholz auf diese Lage Rücksicht zu nehmen. Es ist wichtig, auf diese Vorgänge an den Holzmärkten zu blicken, wenn man die verhältnismäßig günstige Lage am deutschen Holzmarkt, die dadurch entstand, daß gleichmäßig allen Gebieten Beschäftigung erwuchs, erkennen will. Freilich bedarf es zu einer Beibehaltung dieser Verhältnisse weiter des einmütigen Willens aller Kreise in der Erzeugung, im Holzhandel und Holzverbrauch auch in der Zukunft für die Fortdauer stabiler Holzpreise zu sorgen und vor allem sich in der Durchführung aller geschäftlichen Maßnahmen nicht zu überhasten. Nachdem die Lagerhaltung in einer der Holzwirtschaft durchaus erwünschten Form, vor allem von den Sägewerken begrüßt, gute Fortschritte macht, ist damit zu rechnen, daß der weitere Schnittholzeinkauf sich ruhig abwickelt. Die Zeit des Ansturmes auf die knapp gewordene trockene Tischlerware ist vorüber, nachdem jetzt der Zugriff auf die inzwischen verladereif gewordenen neuen Produktionen der Sägewerke begonnen hat. Die Nachfrage nach Hobelware ist stark, die Einfuhr ausländischer Dielung ist geringer geworden, so daß sich die Lage am inländischen Hobelholzmarkt weiter etwas befestigen konnte. Schwere wurde der Verkauf inländischer Eichenfurniere, nachdem sich jetzt in den Kalkulationen die Furnierpreise auf den erhöhten Preisen des Winters bemerkbar machen. Der Bauholzmarkt verläuft lebhaft, indessen ohne Preisüberhebungen.

Berliner Viehmarkt

Amtlicher Bericht vom 12. Juni 1934

	Besf. 50kg Lebfgew.
Ochsen, vollfleischig, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts a) jüngere	—
b) ältere	—
Sonstige vollfleischige	81—84
a) jüngere	—
b) ältere	28—30
Fleischige	28—36
Gering genährte	30
Bullen, jung, vollf., höchsten Schlachtwerts	27—29
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	23—26
Fleischige	19—22
Gering genährte	25—28
Kühe, jung, vollf., höchsten Schlachtwerts	25—28
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	16—18
Fleischige	11—15
Gering genährte	32
Färsen, vollf., ausgemäst., höchst. Schlachtw.	29—30
Vollfleischige	23—27
Fleischige	17—21
Gering genährte	16—22
Fresser, mäßig genährtes Jungvieh	—
Kälber, Doppellender bester Mast	45—48
Beste Mast- und Saugkälber	36—42
Mittlere Mast- und Saugkälber	28—35
Geringe Kälber	18—25
Geringere Saugkälber	41—42
Schafe, Stallmastlämmer	—
Weidemast	—
Jüngere Masthammel:	a) 39—40
b) Weidemast	36—38
Mittl. Mastlämmer und alt. Masthammel	28—35
Geringere Lämmer und Hammel	31—32
Mastschafe	29—30
Mittlere Schafe	18—23
Geringe Schafe	50
Schweine, Beste Speckschweine	40
Fette über 300 Pfd. Lebendgewicht	38—40
Vollf. von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.	35—38
Vollf. von ca. 200—240 Pfd. Lebendgew.	33—35
Vollf. von ca. 160—200 Pfd. Lebendgew.	30—32
Fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—
a) Fette Speckschweine	37—38
Andere Saunen	34—36

Antrieb: Rinder 1238, darunter 266 Ochsen, Bullen 436, Kühe und Färsen 536, Anlinder 14, Kälber 2550, Anlinderkälber 5, Schafe 5511, Schweine 16576, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt —, Auslandschweine 129. Marktverlauf: Bei Rindern in guter Ware glatt, bei Kälbern mittelmäßig, geringe Kälber vernachlässigt, bei Schafen und Schweinen glatt.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Donnerstag, 14. Juni. Mäßige westliche bis nördliche Winde, nur vorübergehend stärker bewölkt, trocken, immer noch kalt.

Allgemeine Uebersicht von Mittwoch, 13. Juni. Immer weitere Störungen dringen vom Nordkap südostwärts vor, so daß polare Kaltluftmassen unter ihrem Einfluß bis ins Ostseegebiet gelangen. Die Nähe des mitteleuropäischen Hochs verhindert jedoch das Auftreten stärkerer Niederschläge.

Temperaturen in Memel am 13. Juni: 6 Uhr: + 13,6, 8 Uhr: + 14,0, 10 Uhr: + 14,2

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommene Schiffe				
Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
417	Herta Johanna MS. de Bahr	Rensburg	leer	H. Meyhoefer
418	Glen Tamar SD. Esson	Aalborg	Zement	Kohlen-Import
41	Imenau SD. Kchhof	Leningrad	Langholz	H. Meyhoefer
418	St. Lorenz SD. Köhler	Danzig	Salz	A. H. Schwedersky Nachf.
418	Dunmore Head SD. Meines	Ays	leer	Ed. Krause
41	Marieholm SD. Idfeld	Zoppot	Passagiere	Syrtoris
418	Sven SD. Dalberg	Biga	Stückgut	R. Meyhoefer

Ausgegangen				
Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Nation
418	Ludwig SD. Wiese	Köpenhagen	Espenholz	H. Meyhoefer

Pegelstand: 0,50. — Wind: W. 3. — Strom: aus. — Zuflüssiger Tiefgang 7,0 m.

Heute 6 1/2 Uhr früh entschlief sanft unser innig geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der Kreisbaumeister a. D.

Albert Gabe

im Alter von 85 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen zeigen dieses an

Die tieftrauernden Kinder

Hedwig Lehmann, geb. Gabe
Eleonore Gabe, geb. Gabe
Dr. Erwin Gabe.

Heydekrug, den 12. Juni 1934.

Sahreplan

für die Jahre Winterhafen - Säderspize für die Zeit vom 16. Juni bis 15. August 1934.

Die Fähren verkehren auf der Strecke Dange - Sandkrug und zurück Dampfer „Sandkrug“ von 6 Uhr bis 9 Uhr morgens stündlich und von 9 Uhr bis 11 Uhr abends halbstündlich und zwar zu den vollen und halben Stunden ab Dange und um 1/4 und 3/4 ab Sandkrug.

Den Ringverkehr Dange - Sandkrug - Säderspize und zurück fahren die Dampfer „Stadt Memel“ und „Nehrung“.

Die „Nehrung“ verkehrt von 7 1/4 morgens bis 9 1/4 abends stündlich ab Dange. Abfahrtszeit ab Winterhafen vormittags 7 1/4 Uhr, 8 1/4 Uhr bis 9 1/4 Uhr abends.

Die „Stadt Memel“ verkehrt von 1 1/4 Uhr mittags bis 8 1/4 Uhr abends stündlich ab Dange. Abfahrtszeit ab Winterhafen 2 1/4 Uhr, 3 1/4 Uhr bis 9 1/4 Uhr abends.

Memel, den 12. Juni 1934

Der Magistrat

Versteigerung

Donnerstag, den 14. Juni, nachm. 2 Uhr, in der Simon-Dach-Str. 4, über:

1 Büfett, 1 Kleiderschrank, 1 Ausziehtisch, 12 Stühle (alles dunkel Eiche), 1 elektr. Speisezimmerlampe mit Seidenschirm (neu), 3 Gardinenstangen (Messing), 1 Schlafsofa, 1 Tisch, 1 kl. Tisch, 1 Wäschekorb, 1 Kommode, 2 eiserne Bettgestelle mit Matratzen, 2 Nachttische, 1 Medizinischränkchen, 2 kl. eiserne Bettgestelle, 3 Bettrahmen, 1 Rückenbüffel, Tisch und 2 Stühle sowie diverse Küchen- und Wirtschaftssachen (alles gut erhalten). (9420)

M. Edelmann, Auktionator
Friedr.-Wilh.-Str. 1

Zur Bereitung von Marmeladen u. Erdbeer-Gelees

Opekta

stets frisch erhältlich

Sanitas-Drogerie

Friedrich-Wilhelm-Strasse 11 Telef. 351

La Stückfalt

frisch eingetroffen und empfehle zu billigen Preisen ab Lager und frei Baustelle (9408)

Franz Sabrautzki
Steintor Telefon 261

Öffentlicher Dank

Rostenlos teile ich gern öffentlich jedem der an Rheumatisches, Gicht, Neuralgie, Nervenschmerzen leidet mit, wie ich von meinen qualvollen Schmerzen durch ein garantiert unschädliches Mittel befreit wurde. Nur wer wie ich die schrecklichen Schmerzen selbst gefühlt hat, wird begreifen, wenn ich dies öffentlich bekanntgebe. Frau Maria Haagen, Bad Reichenhall, Gullgrabenstr. A 541

Waldfrieden

b. Insterburg

Moorbäder gegen alle rheumatischen Erkrankungen u. Frauenleiden

Sanatorium für sämtliche inneren Krankheiten, Fachärztliche Behandlung

Waldkurort für Ruhe- u. Erholungsbedürftige

Alle neuzzeitlichen Einrichtungen, Bäder im Hause - Pensionspreis von 330 RM. an - Vorzügliche Verpflegung - Pauschalreisen - Prospekt kostenlos.

Verloren Gefunden

Handtasche mit Büroschlüssel verloren. Mühlendammstr. - Steintor - Friedr.-Wilhelm-Str. Abzugeben bei Fr. Robert Meyhoefer

Stellen-Angebote

1 Servierkellner
1 Büfettfräulein

sucht von sofort H. v. Zaborowski Restaurant Neptun Hofstraße 20b

Töpfer

zum Durcharbeiten u. Dien. gel. Meib. bei Reiszles
Janitscher Str. 17

Gewandtes Seäulein

außer deutsch auch perfekt lit. sprechend, als Sprachstundenhilfe gesucht. Angeb. m. kurz. Lebenslauf u. 220 an die Abfertigungsst. dieses Bl.

1 Verkäuferin

für Säderspize sucht von sofort 9414 H. v. Zaborowski Säderspize

Bedienungsmädchen

für Schwarzort gel. Zu erfragen (9410) Barbierstraße 12 bei Jurgelt

Mädchen

mit gut. Zeugn. gel. Johannisstr. 5, 11

Ein kräftiges, junges Mädel

das keine Arbeit scheut, kann sich von sofort melden (9393) Goldene Adler - Apotheke

Superlästiges Mädchen

sucht (9423) Hotel zur Oxbahn 3 Treppen rechts

Mädchen

jung., für tagsüb. gel. Zu erfragen an den Schaltern dies. Blatt.

Schlechte Zeit erfordert gute Werbung

Heute dreht jeder den Lit einige Male herum, bevor er ihn ausgibt. Heute muß der Geschäftsmann seine Abnehmer nachhaltiger, eindringlicher umwerben.

Die hohe Werbekraft der Zeitungsanzeige ist unbestritten. Es muß aber eine Zeitung mit weitestgedehntem und dabei kaufkräftigem Leserkreis sein.

Radiumbad Oberschlema

das stärkste Radiumbad der Welt, daher überragende Heilerfolge bei Rheuma, Gicht, Gelenkentzündungen, Ischias, Neuralgien, Nervenerkrankungen, Aderverkalkung, Wechseljahresbeschwerden, Alterserschleimungen.

Dreiwöchige Kurmittelpauschale (Arzt, Kurmittel, Kurabgabe) 110 RM

Naustinkuren mit der berühmten Bismarckquelle.

Zahl der Kurgäste	1924:	2072
1927:	6589	
1930:	9837	
1933:	11204	

Herzbad Reinerz

in herrlicher Gebirgslage der Grafschaft Glatz, 568 m Seehöhe, 100000 Morgen Hochwald / Kohlen-säurereiche Quellen und Sprudel / Heilkräftiges Moorlager

Glänzende Heilerfolge bei: Herz-, Nerven- und Frauenleiden, bei Rheuma, Gicht, Katarrhen, Nieren-, Blasen- u. Stoffwechsel-Erkrankungen

Ganzjährig geöffnet. Prospekt kostenlos durch die Kurverwaltung

Ausländerinnen, viele vermög. dtsch. Damen wünsch. glückl. Heirat. Vorschl. sofort. Ausst. über-seugt

Stabrey Berlin, Etobischstr. 48.

Achtung! Hausbesitzer!

Zur Baujaison

unterhalte ich ständig Lager in:

Stück-Weiß-Hydr. Zement Schlammkreide Gips Rohrgewebe Farben Firnis Nägel sowie Dachpappe Best. Steinkohlenteer Klebemasse Karbolium

Bei Bedarf stelle ich auch einen Feerkeffel zur Verfügung. (9407)

Franz Sabrautzki

Steintor Telefon 261.

Mietsgesuche

Suche ein einfach möbl. Zimmer

Ang. u. 226 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

RL. möbl. Zimmer gel. Ang. u. 221 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Einzelner Herr sucht Schlaffelle

Ang. u. 224 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Suche (9419) Schuhmacher-Werkstube

m. Wohnung. Ang. u. 225 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Apollo

Brigitte Helm Inge und die Millionen

Mittwoch 5 1/2 u. 8 1/2 Uhr
Lit 1.-, 1.50 u. 2.- Wegener, Eichberger zum letzten Male Wallburg / Beifilm

Kammer Abenteuer am Lido

Mittwoch 5 1/2 u. 8 1/2 Uhr
Lit 1.-, 1.50 u. 2.- Piccaver, Szakall Kind. 50 Ct. u. 1.- Lit Beiprogramm zum letzten Male

Voranzeige

Gustav Fröhlich Paul Kemp Maria Solveg, All Ghito Gina Falkenberg in

O wie schön ist ein Feiertag mit Dir (Ein Mann mit Herz)

Regie: Geza v. Bolvary Musik: Robert Stolz

Ab Donnerstag Apollo - Spiele

Capitol

Täglich 6 u. 8 1/2 Uhr

Billige Volkstage

unt. 1.- Lit oben 1.50 Lit

Der grosse Stilleseefilm in deutscher Sprache

„Kris“

Das flammende Schwert Beiprogramm

Kennen Sie schon?

die Wirkung der Klein-Anzeige im Memeler Dampfboot

Bitte versuchen Sie's mal mit einer kleinen Anzeige, sie ist billig, nicht nur im Preise, sondern, worauf es vor allem ankommt, auch in der Wirkung.

INGENIEURSCHULE
MEMEL
LEHRER: DR. H. W. WOLFF
LEHRER: DR. H. W. WOLFF
LEHRER: DR. H. W. WOLFF

Vermietungen

Eine 2- und eine 3-Zimmer-Wohn. zu vermieten (9404) Mühlentstraße 30

Gut möbl. Zimmer zu vermieten (9387) Moltkestr. 52

Möbl. Zimmer zu vermieten (9409) Rippenstr. 6, 1 Tr. 1

Nett möbl. Zimmer zu vermieten (9396) Wiesenquerstr. 14

Nett möbl. Zimm. sep. Eing., vom 15. 6. zu vermieten bei Bonaeker Hofgartenstraße 12

1 separates Zimmer an 1-2 junge Leute zu vermieten. Zu erfragen an den Schaltern dies. Blatt.

1-2 gut möbl. Zimmer zu verm. sof. od. spät. Moltkestr. 35, u. 1.

Nichtstranger in 3 Tagen. Auskunft kostenfrei. Sanitas-Devo! Halle a. S. 48 E

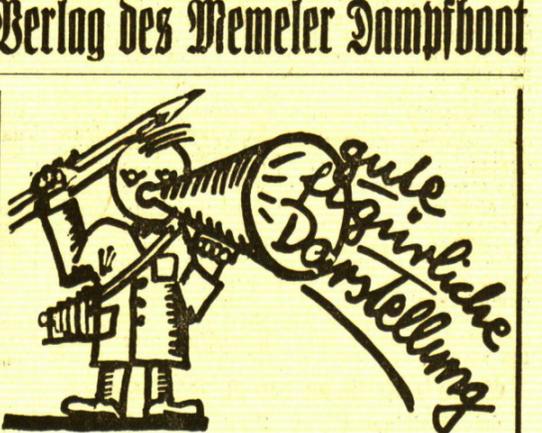
Anzeigen

für die in unserem Verlage erscheinende

Lietuwiska

Zeitung

werden jederzeit an unseren Schaltern entgegengenommen. Die Uebersetzung ins Litauische erfolgt kostenfrei.



Verlag des Memeler Dampfboot

ZEICHNUNG UND FOTO ERHÖHEN DIE WERBEKRAFT IM

Insert Plakat Prospekt Werbebrief

UM 100%

MIT KÜNSTLERISCHEN ENTWÜRFEN UND KLISCHEES STEHEN WIR STÄNDIG ZUR VERFÜGUNG

F. W. SIEBERT
MEMELER DAMPFBOOT AG.